

SALZBURGER FESTSPIELE 2012



Editorial

Die Oper 2012

Neuproduktionen von Mozarts Zauberflöte, Peter von Winters Das Labyrinth, Strauss' Ariadne auf Naxos, Zimmermanns Die Soldaten, Puccinis La bohème, Bizets Carmen und Händels Giulio Cesare in Egitto umfassen mit konzertanten Aufführungen von Händels Tamerlano und Mozarts Il re pastore das Opernprogramm der Salzburger Festspiele 2012.

Die Zauberflöte

Der Erfolg eines Intendanten der Salzburger Festspiele wird auch daran gemessen, ob er beispielhafte Mozart-Aufführungen zustande bringt. Aus mehreren Gründen war die Entscheidung, mit Mozarts *Zauberflöte* zu beginnen, für mich zwingend. An erster Stelle stand die Zusage von Nikolaus Harnoncourt, in diesem Sommer die Mozart-Produktion zu übernehmen und diese auf historischen Instrumenten zu erarbeiten. Es ist nicht nur für Salzburg, sondern auch für Nikolaus Harnoncourt das erste Mal, dass er mit der ganzen Erfahrung eines Lebens dieses Werk in dieser Klangwelt mit dem Concentus Musicus Wien zu Gehör bringen wird, und ich bin ihm für dieses Geschenk unendlich dankbar. Gezeigt wird unsere Neuproduktion in der Felsenreitschule, womit wir an den magischen wie traditionellen Ort zurückkehren, in dem das Werk lange beheimatet war. Für die Inszenierung habe ich Jens-Daniel Herzog mit seinem langjährigen Bühnenbildpartner Mathis Neidhardt engagiert, die – soviel sei schon verraten – die Architektur des Raumes für das Bühnenbild aufgegriffen und miteinbezogen haben. Von ihrer stets respektvollen, genauen und immer auf die Gegenwart rekurrierenden Lesart erwarte ich mir eine spannende Auseinandersetzung für Mozarts Werk.

Gemeinsam mit Nikolaus Harnoncourt haben wir ein Sängersenemble zusammengestellt, das von jungen und berührenden Stimmen wie Julia Kleiter, Bernard Richter und Georg Zeppenfeld, die alle schon mit Harnoncourt gearbeitet haben, ebenso geprägt ist wie von Neuentdeckungen. Mandy Fredrich als Königin der Nacht wird uns mit Sicherheit alle begeistern ebenso wie Markus Werba, der gewissermaßen das Schikaneder'sche Element repräsentiert. Damit ist auch das Stichwort für einen weiteren Grund, die *Zauberflöte* aus Mozarts Opern auszuwählen, gefallen.

Das Labyrinth

2012 jährt sich der Todestag von Emanuel Schikaneder, gewiss einer der originellsten und einflussreichsten Theatermacher seiner Generation, zum 200. Mal. Ohne ihn wären wir um ein Meisterwerk ärmer, das bekanntlich u.a. Goethe mit einer Fortsetzung versehen wollte. Weniger bekannt ist, dass Schikaneder selbst einen zweiten Teil der *Zauberflöte* unter dem Titel *Das Labyrinth oder Der Kampf mit den Elementen* schrieb. Dieses im Unterschied zu Goethe auch vollendete Werk gab Schikaneder dem damals in Wien hoch gefeierten bayerischen Komponisten Peter von Winter zur Komposition. Und wer außer Schikaneder konnte schließlich wissen, wie es weitergeht mit den Protagonisten der *Zauberflöte*? Ich kann Ihnen versprechen, dass es spannend bleibt, wenn die Königin der Nacht im Verein mit Monostatos weiterhin versucht, ihre Tochter zurückzuholen, Papageno seine Familie wiederfindet und Sarastro schweres Geschütz auffährt, um seinen Willen durchzusetzen. Mit Regisseurin Alexandra Liedtke und Bühnenbildner Raimund Voigt haben wir ein junges, kreatives Team engagiert, das diese seinerzeit ungeheuer erfolgreiche Oper nicht in einem konventionellen Theaterraum, sondern in Anknüpfung an die Tradition als Volkstheater im Residenzhof zeigen wird.

Und versprechen kann ich Ihnen eine Besetzung vom Feinsten: Malin Hartelius in der auch im *Labyrinth* berührend gestalteten Rolle der Pamina an der Seite von Michael Schade, Julia Novikova in der koloraturgespickten Partie der Königin der Nacht im Kampf gegen Christof Fischesser als Sarastro und Ute Gfrerer mit Anton Scharinger als Eltern von Papageno Thomas Tatzl, der zahlreichen Verführungen ausgesetzt wird, bevor er seine Papagena, gesungen von Regula Mühlemann, endlich in die Arme schließen kann. Mit dem Mozarteum Orchester unter Ivor Bolton dürften keine Wünsche mehr offen bleiben.

Ariadne auf Naxos

Wir sind glücklich, Ihnen für die nächsten Jahre, vier Premieren mit den Wiener Philharmonikern ankündigen zu können. Die erste Opernpremiere der Wiener Philharmoniker zeigt ein bekanntes Werk in ungewohntem Gewand: Richard Strauss' *Ariadne auf Naxos* gelangte vor 100 Jahren in der Urfassung zur ersten Aufführung. Wir feiern dieses Jubiläum zugleich als Hommage an die drei Gründer der Salzburger Festspiele, widmeten Strauss und Hofmannsthal diese Oper doch Max Reinhardt.

Die Kombination von Oper, Schauspiel und Ballett, wie sie die „Ur-Ariadne“ aufweist, ist sicherlich nur im Rahmen eines Festivals möglich, umgekehrt gibt dies auch Gelegenheit, für einmal alle Kräfte zusammenzuspannen. Sven-Eric Bechtolf führt Regie in der Ausstattung von Rolf und Marianne Glittenberg und hat Molières Schauspiel *Der Bürger als Edelmann*, das der Oper damals vorausging, nicht nur adaptiert, sondern auch die nachkomponierten Ballettmusiken wieder eingefügt, die Heinz Spoerli choreografieren wird. Am Pult der Wiener Philharmoniker freuen wir uns auf Riccardo Chailly, der nach seinen fulminanten Interpretationen von Strauss' Tondichtungen endlich auch als Dirigent einer Strauss-Oper zu erleben ist. Unter seiner Leitung singt Emily Magee die Titelpartie, Elena Mosuc ist als Zerbinetta zu hören, deren Rolle Strauss in der Urfassung noch weitaus halsbrecherischer komponierte als in der uns vertrauten späteren Fassung. Jonas Kaufmann debütiert in der Rolle des Bacchus. Roberto Saccà alterniert mit ihm in dieser Partie.

Die Soldaten

Eine große Herausforderung für alle Beteiligten bedeutet die Neuproduktion von Bernd Alois Zimmermanns *Soldaten*, womit ich nicht nur mir, sondern auch dem Dirigenten Ingo Metzmacher einen lange gehegten Wunsch erfülle. Mit großer Intensität hat er sich immer wieder mit diesem zu Recht als „Jahrhundert-Oper“ bezeichneten Werk auseinandergesetzt und brennt darauf, es endlich auch dirigieren zu können. Im ersten Jahr, in dem ich noch keine Oper in Auftrag geben konnte – kein Komponist wäre rechtzeitig fertig geworden –, vertreten *Die Soldaten* die Uraufführungsposition, was sich auch aus Zimmermanns Zeitbegriff begründet: „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind, wie wir wissen, lediglich in ihrer Erscheinung als kosmische Zeit an den Vorgang der Sukzession gebunden. In unserer geistigen Wirklichkeit existiert diese Sukzession jedoch nicht, was eine realere Wirklichkeit besitzt als die uns wohlvertraute Uhr, die ja im Grunde nichts anderes anzeigt, als dass es keine Gegenwart im strengeren Sinne gibt.“

Inszenieren wird der lettische Regisseur Alvis Hermanis, der zu den wichtigsten internationalen Theaterschaffenden der Gegenwart gehört. Seit ich seine Produktion von *The Sound of Silence* gesehen habe, die in ihrer Genauigkeit des Erzählens und der poetischen Potenz restlos überzeugte, war es mein Wunsch, ihn für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Mit Laura Aikin, Tanja Ariane Baumgartner, Alfred Muff und Tomasz Konieczny sind nur einige der herausragenden Interpreten genannt, die sich für diese Oper einsetzen wollen.

La bohème

Mit der zweiten Opernpremiere der Wiener Philharmoniker möchte ich gewissermaßen einen Bannfluch brechen, der aus mir unverständlichen Gründen von den Salzburger Festspielen seit jeher über Giacomo Puccini verhängt ist. Seit der Gründung dieses Festivals gelangte außer einer *Tosca*- und einer *Turandot*-

Produktion keines seiner Werke hier auf die Bühne. 2012 wird nun seine *Bohème* zur Erstaufführung bei den Salzburger Festspielen gelangen, und wir haben alles getan, damit sie ein glanzvolles Debüt erlebt. Das beginnt schon mit dem Engagement von Daniele Gatti als Dirigenten, weiters das Sängereensemble, das angeführt wird von Anna Netrebko und Piotr Beczala, an deren Seite Massimo Cavalletti, Nino Machaidze, Carlo Colombara und Alessio Arduini zu hören sind. Für die szenische Umsetzung zeichnet der junge italienische Regisseur Damiano Michieletto mit seinem Team verantwortlich, dessen exzellente Arbeiten mich schon vielfach begeistert haben. Koproduzieren werden wir *La bohème* übrigens mit Salzburgs Partnerstadt Shanghai und dessen Grand Theatre.

Carmen

Bei der Neueinstudierung der *Carmen* von den Osterfestspielen leitet Sir Simon Rattle die Wiener Philharmoniker. Die Inszenierung übernimmt Aletta Collins, die mit ihrer Herkunft aus dem Tanztheater gerade für diese Oper prädestiniert ist. Auch hier werden Sie hervorragende Gesangsstars begeistern. Magdalena Kožená, in Salzburg als Dorabella gefeiert, übernimmt die Titelpartie; Genia Kühmeier, die vergangenen Sommer als Mozarts *Figaro*-Gräfin tief berührte, gestaltet die Rolle der Micaëla, und mit Jonas Kaufmann wurde der derzeit weltbeste Don José engagiert.

Giulio Cesare

Als letzte Oper dieses Sommers gelangt die für die Pfingstfestspiele 2012 von Moshe Leiser und Patrice Caurier neu inszenierte Händel-Oper *Giulio Cesare* auf die Bühne, und wir haben das Vergnügen, Cecilia Bartoli auch im Sommer bei uns in Salzburg zu erleben. An ihrer Seite singen mit Andreas Scholl und Philippe Jaroussky die derzeit besten Countertenöre, und die wunderbare Anne Sofie von Otter ist als Cornelia zu hören. Giovanni Antonini dirigiert seinen Giardino Armonico.

Tamerlano / Il re pastore

Mit *Il re pastore* steht eine der weniger bekannten Mozart-Opern auf dem Programm, die aber wie jedes Werk Mozarts unsere Bewunderung verdient. William Christie wird sie mit dem Orchestra La Scintilla der Oper Zürich zur Aufführung bringen, wo sie im Sommer 2011 gezeigt wurde. Nicht zuletzt die herausragende Gestaltung der Partie Alexanders des Großen durch Rolando Villazón hat mich zur Überzeugung gebracht, Ihnen dieses Kleinod nicht vorenthalten zu wollen.

Mit Händels Meisterwerk *Tamerlano* präsentieren wir Ihnen eine zweite Barockoper. Es ist uns gelungen, Plácido Domingo für die Partie des Bajazet zu gewinnen. Erstmals wird er dafür mit einem Originalklangensemble zu hören sein: den Musiciens du Louvre, geleitet von Marc Minkowski. Die Titelpartie übernimmt einer der bedeutendsten Countertenöre der Welt, Bejun Mehta.

Alexander Pereira